

Ein Lächeln macht den Unterschied

Ein freundliches Wort, ein Lächeln, ein offenes Ohr – unsere „Gute-Laune-Stars“ stärken mit ihrer positiven Art den Teamgeist am Klinikum.

Wir haben sie gefunden: Mitarbeiter*innen, die ihrem Umfeld ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Im Rahmen der Kampagne „Gemeinsam. Freundlich. Uniklinik“ konnten Mitarbeitende im März und April Kolleg*innen nominieren, die den Arbeitsalltag positiv bereichern. Das Feedback war überwältigend: Zahlreiche liebevoll geschriebene Nominierungen – von der Pflege bis zur Verwaltung – zeigen, wie viel positive Energie jeden Tag im Klinikum wirkt. Mit Urkunden, kleinen Medaillen und ganz viel Wertschätzung wurden sie im Mai als „Gute-Laune-Stars“ ausgezeichnet. Zusätzlich wurden die Kolleg*innen, die am häufigsten nominiert wurden, mit einer Torte für sich und ihr Team überrascht. Vielen Dank an alle, die den Tag mit einem Lächeln beginnen und die Uniklinik zu einem Ort des Miteinanders und der Herzlichkeit machen. »

Steckbrief 1

Name:
Dr. Holger Steinke

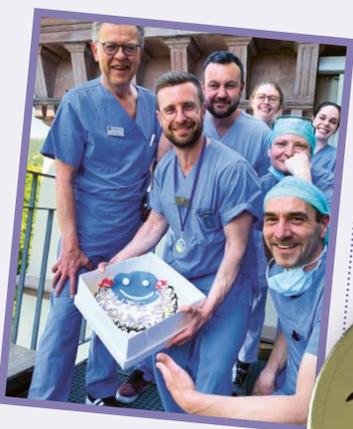
Wo wird gelacht?
Im OP-Bereich der Klinik für Dermatologie und Venerologie

Was sagt das Team?

- Keiner versprüht so sehr wie er Charme, Charisma und Optimismus.
- Sein so unglaublich witziger Humor und sein Lachen sind unschlagbar ansteckend.
- Er besitzt ein hohes Maß an Empathie und Einfühlungsvermögen.
- Holger ist der Inbegriff guter Laune – mit seinem ansteckenden Optimismus und einem Lächeln, das jedes Herz erobert. Sein Humor und seine herzliche Art machen ihn zum Lieblingsmenschen in jeder Runde.

Sein Gute-Laune-Geheimnis:
„Das Geheimnis hinter meiner guten Laune? Das ist unser Team, unser toller Zusammenhalt hier im dritten Obergeschoss der Hautklinik.“

Wie gelassen bleiben?
„Sport hilft mir, meine innere Balance wiederzufinden, wenn ein Tag besonders stressig war. Wenn ich dann am nächsten Morgen meine Kolleg*innen wiedersehe, habe ich sofort wieder ein Lächeln auf dem Gesicht.“



Dr. Holger Steinke (2. v.l.) und das OP-Team der Hautklinik freuen sich über die süße Überraschung.



IMMER AKTUELL

Steckbrief 2

Name:
Alexandra Oberberger

Wo wird positive Energie freigesetzt?
Im Studiengang Pflegewissenschaft

Was sagt die Kommiliton*innen-Jury?

- Durch Alexandra wird jeder Arbeitstag leichter. Energiegeladen, voller Freude und Zusammenhalt bringt sie Sonne in das Team.
- Sie ist da, wo man sie braucht – mit einem offenen Ohr, einem strahlenden Lächeln und der Fähigkeit, selbst zähe Vorlesungen mit ihrem Humor aufzulockern.
- Sobald sie den Raum betritt, steigt die Stimmung.
- Wenn ich an „gute Laune“ denke, denke ich an Alexandra!

Ihre Zauberformel der Freundlichkeit:

„Ich versuche, mich immer auf das Positive zu konzentrieren und die vielen kleinen schönen Dinge im Alltag zu schätzen – ein freundliches Wort, ein witziger Moment oder das Gefühl, jemandem wirklich geholfen zu haben.“

Wie cool bleiben?

„Einfach einen Schritt zurücktreten, andere Blickwinkel einnehmen – und sich sagen: Das wird schon!“



Alexandra Oberberger (Mitte) mit ihren Kommiliton*innen aus dem Studiengang Bachelor of Science (B.Sc.) Pflegewissenschaft.



Gemeinsam. Freundlich. Uniklinik

„Mit Humor lässt sich alles besser lösen. Und am meisten freu ich mich, wenn ich andere zum Lächeln bringe.“

Silvana Topic

Steckbrief 3

Name:
Silvana Topic

Wo zu finden?
In der Patient*innenlogistik und auf allen Fluren im Klinikum

Das sagen ihre Kolleg*innen:

- Sie bringt nicht nur Patient*innen sicher von A nach B – sondern auch ein Lächeln in jedes Gesicht, dem sie begegnet.
- Silvana lacht, motiviert, hört zu, packt an – und das seit Jahren, mit unverändert viel Herz. Ihre Freundlichkeit ist kein Zufall, sondern gelebter Alltag.
- Sonnenschein der Uniklinik.
- Von der Sorte bräuchten wir dringend mehr!

Ihre Gute-Laune-Formel:

„Mein Rezept ist ganz einfach: eine positive Einstellung zu allem. Mit einem kleinen Lächeln kann man Großes erreichen. Ich freue mich jeden Tag auf meine Kolleg*innen und die Patient*innen.“

Das viele positive Feedback, das ich von ihnen bekomme, bedeutet mir sehr viel und tut gut.“

Und wenn's mal stressig wird?

„Dann werde ich noch positiver und lustiger – aufregen bringt ja nichts. Mit Humor lässt sich alles besser lösen. Und am meisten freu ich mich, wenn ich andere zum Lächeln bringe oder über mich selbst lachen kann. Ja, das bin ich halt und das macht mich aus.“



„Sonnenschein der Uniklinik“: Gute-Laune-Star Silvana Topic (3. v. l.) freut sich mit ihrem Team über die leckere Torte.



i Mehr zur Kampagne und den Gute-Laune-Stars finden Sie im Intranet unter: [Services/Angebote > Gemeinsam. Freundlich. Uniklinik](#)

Das Klaraquartier kommt

Der Siegerentwurf für das neue Wohnquartier der Uniklinik steht fest: Mehr als 740 Wohnungen für Mitarbeitende sind bis 2030 geplant.

Im April hat die Uniklinik Freiburg den Siegerentwurf für ein neues Wohnquartier für ihre Mitarbeitenden vorgestellt.

Vorausgegangen war ein europaweites Auswahlverfahren, in dem das Freiburger Architekturbüro Sacker den Zuschlag als Generalplaner erhielt. Im Stadtteil Stühlinger entsteht damit das „Klaraquartier“ – ein modernes Zuhause für mehr als 740 Beschäftigte. Besonders Auszubildende und neue Mitarbeiter*innen sollen dort bezahlbaren Wohnraum in Kliniknähe finden. Das Projekt ist ein zentraler Baustein der Strategie des Klinikums zur Fachkräftegewinnung und -bindung. Insbesondere den Mitarbeiter*innen, die aufgrund der räumlichen Distanz nur sehr schwierig vor Vertragsbeginn nach Freiburg kommen können, soll mit den Personalwohnungen die Zeit des Ankommens erleichtert werden.

Die Mietdauer beträgt maximal drei Jahre, Voraussetzung ist ein Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag.

„Das Klaraquartier ist unsere strukturelle Antwort auf die Wohnraumbedürfnisse unserer Mitarbeitenden“, sagt Prof. Dr. Frederik Wenz, Leitender Ärztlicher Direktor der Uniklinik. „Wir schaffen mit dem Klaraquartier ein zielgerichtetes, funktionales Angebot für Auszubildende und Fachkräfte: bezahlbar, in direkter Kliniknähe und mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Hälfte der Einheiten ist für Auszubildende reserviert – ein klares Bekenntnis zur Nachwuchsförderung“, so Wenz.

Ein Quartier für Menschen – und für Freiburg

Das Klaraquartier entsteht auf einem rund 14.700 Quadratmeter großen Grundstück im Bereich Leherer Straße / Löhrrstraße im



Stadtteil Stühlinger. Neben fünf L-förmigen Baukörpern wirkt ein öffentlicher Platz mit gastronomischen Angeboten, Nahversorgung und zwei Kindertagesstätten als sozialer Treffpunkt für das Quartier. Über 740 Wohneinheiten werden ergänzt durch Gemeinschaftsräume, Dachterrassen und eine grüne Mitte mit Spiel-, Erholungs- und Rückzugsflächen und offenen Begegnungszonen.

Nachhaltigkeit trifft Baukultur

Die Gebäude werden energieeffizient in Holz-Hybrid-Bauweise und Passivhausstandard errichtet. Eine Photovoltaikanlage auf den Dächern und die Anbindung an

das Fernwärmenetz der Uniklinik sorgen für eine nachhaltige Energieversorgung. Die Uniklinik Freiburg ist Bauherrin und finanziert die Gesamtprojektkosten in Höhe von insgesamt rund 125 Millionen Euro eigenständig über Kredite. Das Land Baden-Württemberg stellt das Grundstück im Rahmen einer symbolischen Erbpacht zur Verfügung. Die Stadt Freiburg unterstützt das Projekt im Rahmen einer engen, partnerschaftlichen Abstimmung. Der Baubeginn ist für Herbst 2026 geplant, die Fertigstellung bis 2030.

Neue Kaufmännische Direktorin im Amt

Franziska Broer hat zum 1. Mai ihre Tätigkeit an der Uniklinik Freiburg aufgenommen.

Franziska Broer ist seit 1. Mai 2025 neue Kaufmännische Direktorin der Uniklinik Freiburg und damit auch Vorstandsmitglied des Klinikums. „Mit Franziska Broer konnten wir eine ausgewiesene Wissenschaftsmanagerin gewinnen“, sagt Dr. Carsten Dose, Aufsichtsratsvorsitzender der Uniklinik Freiburg. „Sie wird wichtige Impulse setzen, um die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit des Universitätsklinikums Freiburg weiter zu stärken.“

Broer war zuletzt Geschäftsführerin der Helmholtz-Gemeinschaft. Als Mitglied des Präsidiums war sie dort maßgeblich verantwortlich für die strategische Führung der größten deutschen Wissenschaftsorganisation. Zuvor war sie unter anderem als administrative Geschäftsführerin am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig und als Leiterin der Stabsstelle Controlling am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in Berlin tätig.

„Franziska Broer teilt unseren Anspruch, die qualitätszentrierte universitäre Spitzenmedizin weiter auszubauen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit ihr die Zukunft des Klinikums zu gestalten“, sagt Prof. Dr. Frederik Wenz, Leitender Ärztlicher Direktor der Uniklinik Freiburg.

Franziska Broer hat an der Technischen Hochschule Wildau Wirtschaft und Recht studiert und an der Charité – Universitätsmedizin



Berlin den Studiengang Consumer Healthcare absolviert. „Ich freue mich, an einem der größten Universitätsklinika Deutschlands in einem sehr gut aufgestellten Team tätig zu werden und mich in einem Umfeld exzellenter Medizin und Forschung einzubringen“, so Wissenschaftsmanagerin Franziska Broer.



Es begann mit zwei Schreibtischen, einer Idee – und einer Kaffeemaschine. Mit der Gründung der Stabsstelle International Medical Services (IMS) im Jahr 2000 setzten sich Cornelia Beyer und Doris Haltmair zum Ziel, wohlhabende Patient*innen aus dem Ausland nach Freiburg zu holen. Zunächst lag der Fokus auf der arabischen Welt: Die ersten Patient*innen aus den Emiraten landeten im Breisgau. „Am Anfang war das alles Pionierarbeit“, erinnert sich Doris Haltmair, die heute die Stabsstelle leitet. „Wir mussten viel erklären – und gleichzeitig Lösungen schaffen, wo es noch keine Strukturen gab.“

Neue Märkte, neue Maßstäbe

Mit den ersten russischsprachigen Mitarbeiterinnen öffnete sich IMS 2003 Richtung Osteuropa. Immer mehr Patient*innen aus Russland, der Ukraine, Kasachstan und Georgien reisten nach Freiburg – teilweise mit eigenen Jets, Entourage und hohen Ansprüchen. Telemedizinische Angebote schafften ab 2008 oft die Vertrauensgrundlage für eine Behandlung an der Uniklinik, ebenso wie Gesundheitsmessen und Austauschprogramme. 2014 betreuten 40 Mitarbeitende fast 3.000 Patient*innen, unterstützt von 30 freiberuflich Dolmetsche*rinnen. „Wer bei IMS arbeitet, braucht mehr als nur Fachwissen:



Sprachtalent, kulturelle Sensibilität, Flexibilität sowie Stressresistenz – und den Willen, immer besten Service liefern zu wollen“, erklärt Haltmair.

Berührende Erlebnisse

„Wir erleben viele Situationen, die weit über das Medizinische hinausgehen“, erzählt die stellvertretende Stabsstellenleitung Maria Onyshchenko-Dubow. „Das berührt, fordert – und erfüllt.“ Sie denkt an Patient*innen, die im Rettungsflieger kamen und auf eigenen Beinen heimkehrten. An faszinierende Persönlichkeiten aus Politik und Kultur. Aber auch an

politische Umbrüche, wirtschaftliche Unsicherheiten und die Pandemie, die einen Personalabbau erforderlich machten. Diese Krisen haben das Team gefordert – und gestärkt.

Steter Wandel

Heute versorgt das Team jährlich rund 1.730 internationale Patient*innen. Über das „International Patient-Modell“ erhalten auch diejenigen, die keine Wahlrztleistungen in Anspruch nehmen wollen, Zugang zu hochwertiger medizinischer Versorgung. Die Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen ist eingespielt, die Prozesse sind erprobt. Doch die Fragen bleiben: Welche Regionen rücken in den Fokus? Wie verändern sich Erwartungen? „Unsere Patient*innen sind kostenbewusster geworden und vergleichen gezielt verschiedene Kliniken“, weiß Haltmair.

Ein riesiges Dankeschön

„Wir wollen auch zukünftig internationale Medizin auf hohem Niveau anbieten“, erklärt Onyshchenko-Dubow. Das sei nur möglich durch die enge Zusammenarbeit mit den Klinikabteilungen, den Ärzt*innen, den Pflegefachpersonen und allen, die sich mit viel Herzblut um die internationalen Patient*innen kümmern. „Ihnen allen möchten wir ein riesiges Dankeschön aussprechen!“

Schneller unterwegs dank App

Eine eigens entwickelte App erleichtert den Arbeitsalltag in der Patientenlogistik.

Das Fahrtenbuch digital führen und unterschreiben? Kein Problem für das Team der Patientenlogistik an der Uniklinik Freiburg: Die eigens entwickelte App „Patientenlogistik 2.0“ erfasst Start- und Endzeitpunkt der Fahrzeugnutzung, bietet ein digitales Fahrtenbuch inklusive Unterschriftsfunktion und zeigt an, wenn Fahrzeuge in die Werkstatt gebracht werden. „Wichtige Mitteilungen, etwa zu Baustellen oder geänderten Fahrwegen, erscheinen direkt auf einem großen Bildschirm in der Zentrale sowie auf der digitalen Pinnwand der mobilen Geräte unserer Mitarbeitenden“, erläutert Arkadiusz Banzel, der die App als IT-Administrator in der Patientenlogistik stetig weiterentwickelt. Die App läuft auf Windows-Desktop-Geräten und den mobilen Honeywell-Scannern der Patientenlogistik. „So können alle besser planen und haben die verfügbaren Ressourcen übersichtlich im Blick“, sagt Banzel.

Die Mitarbeitenden sollen sich auf ihre wichtigen Aufgaben konzentrieren können, anstatt sich mit zeitaufwendigen manuellen Prozessen aufzuhalten.

Arkadiusz Banzel

An der App arbeitet Banzel seit 2023. Grundlage waren bereits vorhandene Quellcodes, die er umgeschrieben und durch gezielte Erweiterungen und Anpassungen an aktuelle Anforderungen optimiert hat. „Die Mitarbeitenden sollen sich auf ihre wichtigen Aufgaben konzentrieren können, anstatt sich mit zeitaufwendigen manuellen Prozessen aufzuhalten“, erklärt Banzel seine Motivation, die App mit Unterstützung seiner Vorgesetzten immer weiter auszubauen.

Weniger Papier, mehr Tempo

Dank der App konnte das Team der Patientenlogistik Arbeitsabläufe verbessern und den Papierverbrauch reduzieren. Über ein internes Chat-System stimmen sich die Mitarbeitenden schnell und unkompliziert ab, zeitraubende manuelle Prozesse bleiben ihnen

erspart: „Das Ausfüllen des Fahrtenbuchs dauert mit der App nur noch eine Minute statt zehn und die Urlaubsanträge lassen sich digital ausfüllen, unterschreiben und direkt verschicken“, nennt Banzel Beispiele. Doch die Anwendung wird nicht nur in der Patientenlogistik genutzt, sondern leistet auch in der Koordinierungsstelle wertvolle Dienste. Beim automatischen Warentransport mit der AWT-Anlage meldet sie Verzögerungen von Containern und macht eine schnellere Reaktion möglich. Für die nötige Datensicherheit sorgen eine VPN-Verbindung sowie die Kopplung

Fahrtenbuch führen leicht gemacht: Einfach den Barcode im Fahrzeug scannen und Start- sowie Endzeit werden automatisch erfasst.



Auch unterwegs bestens informiert: Die App läuft auch auf den mobilen Scannern der Patientenlogistik.



Wichtige Infos auf einen Blick zeigt der Info-Bildschirm in der Leitstelle der Patientenlogistik.



Wo stauen sich die Wagen der AWT-Anlage? Ein Blick in die Desktopversion der App verrät, wie viel Zeit vergeht, bevor die Wagen zurückgeschickt werden.

an Windows-Benutzernamen, über die Zugriffsrechte individuell gesteuert werden.

Zukünftig sind weitere Funktionen geplant: „Checklisten für die Fuhrparkverwaltung, Module zur Gerätefunktionskontrolle sowie ein Bike-Center-Modul zur Verwaltung von Dienstfahrrädern stehen auf unserer Wunschliste“, sagt Christian Schneider, der die Weiterentwicklung als Sachgebietsleiter für die Patientenlogistik maßgeblich unterstützt. „Zusätzlich könnten uns künftig KI-Agenten weitere Arbeitsschritte erleichtern.“

Teamgeist mit Schaufelkraft

In einer zweiten großen Pflanzaktion haben 30 Mitarbeitende der Uniklinik Freiburg 400 Setzlinge im St. Wilhelmer Tal in die Erde gebracht. Insgesamt wächst der Uniklinik-Wald um 1.000 gepflanzte Laub- und Nadelbäume.

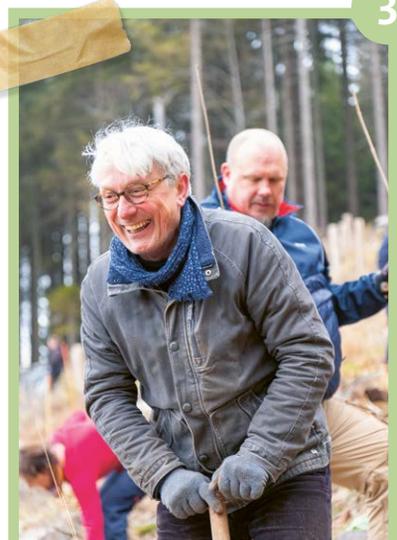


1 *Bevor die frischen Setzlinge eingepflanzt werden, heben die Uniklinik-Mitarbeiter*innen tiefe Löcher am steilen Hang im St. Wilhelmer Tal aus.*

2 Mit Spaten und Wiedehopfhacke haben rund 30 Mitarbeiter*innen der Uniklinik Freiburg Ende März gemeinsam 400 junge Setzlinge im St. Wilhelmer Tal bei Oberried gepflanzt – umgeben von Vogelgezwitscher, dem Duft feuchter Erde und einem weiten Blick ins grüne Tal. Die gemeinsame Aktion auf dem steilen, vormals brachliegenden Hang war nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz, sondern auch ein starkes Gemeinschaftserlebnis. „Ich finde die gemeinsame Aufforstungsaktion im Freiburger Uniklinik-Wald eine tolle Gelegenheit, einen zusätzlichen Beitrag zu leisten und sich mit engagierten Kolleg*innen zu vernetzen“, sagt Sara Steiner, Nachhaltigkeitskoordinatorin der Uniklinik Freiburg. Und der Freiburger Uniklinik-Wald wächst noch weiter: Freiwillige pflanzten im Auftrag der Uniklinik weitere 600 Bäume, sodass auf der Fläche insgesamt 1.000 neue Laub- und Nadelbäume wachsen können.



2 *Behutsam werden die jungen Bäume eingesetzt – dabei ist es wichtig, die Wurzeln nicht zu beschädigen.*



3 *Vor Unwetter und hungrigen Rehen schützt die Pflänzchen ein stabiler Verbißschutz.*

„Man kam total schnell miteinander ins Gespräch. Wir kannten uns vorher nicht, aber ich habe das Gefühl, wir haben schon Jahre zusammen verbracht.“

Lela Pavel,
Mitarbeiterin im Patientenservice –
Geschäftsbereich 2



4 *Der erfolgreiche Pflanztag sorgte für viel Spaß und Gemeinschaftsgefühl.*

i Robust und zukunftsfähig

Die neu bepflanzte Fläche auf 1.040 Metern Höhe war zuvor von einer Fichtenmonokultur bedeckt, die durch Trockenheit, Sturmschäden und Borkenkäferbefall stark geschädigt und daraufhin gerodet wurde. Nun sollen Bergahorn, Spitzahorn, Lärche und Eberesche zu neuem, widerstandsfähigem Waldleben beitragen. Junge Fichten und Tannen, die bereits von selbst nachgewachsen sind, bleiben erhalten und werden bewusst in den neuen Mischwald integriert.



„Vom heutigen Tag nehme ich auf jeden Fall die positive Stimmung mit – und einen ordentlichen Muskelkater.“

Viktor Swoboda,
Leiter der Stabsstelle Internationale Mitarbeitende in der Pflegedirektion

Kuscheln, Pflastern, Trösten

Einhörner mit Bauchweh, Eulen mit Flugangst und eine Heuschrecke mit gebrochenem Bein – zum 20. Mal behandelten Freiburger Medizinstudierende und Auszubildende der Uniklinik Freiburg als sogenannte „Teddy-Docs“ unzählige Plüschpatient*innen.

„Mein Eisbär heißt Liese und macht immer komische Sachen“, sagt die kleine Sophie zum Teddy-Doc. Der weiß direkt, was zu tun ist: Mit dem neuen Teddy-Elektroenzephalogramm (EEG), das eigens von den Medizinstudierenden gebaut wurde, wird im Teddybär-Krankenhaus die Gehirnaktivität von Liese gemessen. Es ist zum Glück nichts Ernstes: Täglich Kuscheln und einmal pro Woche ein Stück Schokolade – dann sollte es dem weißen Plüsch-Patienten bald wieder bessergehen. Sophie ist eines von rund 4.000 Kindern, die in diesem Jahr das Teddybär-Krankenhaus besucht haben – eine Rekordzahl im 20. Jubiläumsjahr. Mehr als 380 ehrenamtliche Teddy-Docs zeigten ihnen im Mai spielerisch, wie ein Besuch im Krankenhaus abläuft und dass Kinder davor keine Angst haben müssen.

Vom Teddy-Patient zum Retter im echten Klinikalltag

Tägliches Highlight beim Teddybär-Krankenhaus: die Elch-Rettung! Ein Plüsch-Elch verunglückt mit dem Fahrrad und der Rettungswagen rückt an. Mit an Bord: Maximilian Reischl, ausgebildeter Rettungssanitäter in der Patientenlogistik der Uniklinik Freiburg. Das Besondere: Vor rund 20 Jahren war er selbst als kleiner Junge mit seinem Kuscheltier im Teddybär-Krankenhaus – den Teddy mit Originalverband bewahrt er bis heute auf. „Es ist so wichtig, den Kindern die Angst vor dem Krankenhaus zu nehmen – und das auf spielerische Art. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie nachhaltig dieses Erlebnis sein kann“, sagt Reischl. Seine Geschichte zeigt: Das Teddybär-Krankenhaus hilft nicht nur Kindern – es kann sogar Berufswünsche wecken.



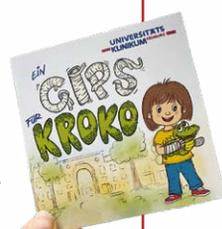
Rettungssanitäter Maximilian Reischl ließ vor rund 20 Jahren seinen Teddy selbst im Klinikpark verarzten – heute hilft er bei der Elch-Rettung.

- ① Mit ihrem persönlichen Teddy-Doc entdecken die Kinder das Teddybär-Krankenhaus.
- ② Volle Konzentration bei der Bildgebung.
- ③ Oh je, das Röntgenbild zeigt einen Bruch!
- ④ Bitte schön stillhalten beim Verbandanlegen!
- ⑤ Im Teddy-OP ist Fingerspitzengefühl gefragt.
- ⑥ Der Verband hält prima und Teddy geht es auch bald besser.



i Mini-Buch zum Jubiläum

Zum 20-jährigen Jubiläum gab es ein ganz besonderes Geschenk: Die Uniklinik hat ein eigenes Mini-Buch herausgebracht. Darin besuchen die kleine Marie und ihr Kuscheltier Kroko das Teddybär-Krankenhaus und erleben, wie spannend Medizin sein kann. Am Ende ist Krokos gebrochenes Bein gegipst – und Maries Angst vor dem Arztbesuch wie weggeblasen.



Den Austausch stärken

Das Magnetprojekt der CIT bringt neue Kommunikationswege und frischen Teamgeist für eine verbesserte interdisziplinäre Zusammenarbeit auf die Intensivstation.



Eine Checkliste erleichtert den interprofessionellen Austausch.

Auf der Chirurgischen Intensivstation (CIT) und der Transplant Intermediate Care Station (T-IMC) der Uniklinik Freiburg herrscht derzeit spürbar Aufbruchsstimmung: Mit dem Magnetprojekt CIT/TIMC wird die interprofessionelle Zusammenarbeit neu gedacht und nachhaltig gestärkt. „Wir haben ein Ziel: Pflege, Medizin und Therapie enger zusammenzubringen, damit wir gemeinsam noch besser für unsere Patient*innen da sein können“, erklärt Pia Zeller, pflegfachliche Leitung der CIT.

Im Juni 2024 gestartet, läuft das Projekt über eineinhalb Jahre und bringt die Mitarbeiter*innen der verschiedenen Fachrichtungen an einen Tisch. Gemeinsam haben sie ein ganzes Bündel an Maßnahmen entwickelt, das bereits sichtbare Wirkung zeigt.

Neue Visitenstruktur

Herzstück des Projekts ist die Einführung eines verbindlichen Visitenstandards, der festlegt, welche Fachdisziplinen wann an der täglichen Visite teilnehmen, welche Themen besprochen werden und wie dokumentiert wird. Zudem soll eine Checkliste in der Visite zwischen ärztlichem Dienst und Bereichspflege eine ganzheitliche Visite ermöglichen. „Mit der neuen Checkliste sind wir alle genauer informiert und können beispielsweise nachvollziehen, warum welche Therapieentscheidung getroffen wurde“, sagt Zeller und ergänzt: „Das führt zu weniger Unterbrechungen durch Nachfragen und erleichtert so den Arbeitsablauf“. Ein weiterer Baustein ist die Langliegervisite, bei der in Zukunft neben Pflege und Medizin auch Physiotherapie und Schichtleitungen einbezogen werden sollen. „Das hilft uns, langfristige

”

Mit der neuen Checkliste sind wir alle genauer informiert und können beispielsweise nachvollziehen, warum welche Therapieentscheidung getroffen wurde.

*Pia Zeller,
pflegfachliche Leitung der CIT*



Verläufe gezielter zu besprechen und die Patient*innen individueller zu begleiten“, sagt Zeller.

Viele kleine Stellschrauben für eine Kommunikation auf Augenhöhe

Unterstützt wird die Kommunikation im Team durch praktische Pocketkarten, die alle zentralen Informationen griffbereit machen. Auch die Einführung einer Mittagsrunde, als Ergänzung zur bereits bestehenden Morgenrunde,

und ein angepasstes Telefonkonzept mit klar zugeteilten Telefonnummern sorgen für regelmäßigen und reibungslosen Austausch über alle Berufsgruppen hinweg. Zudem werden Assistenzärzt*innen künftig gezielter eingearbeitet und über einen längeren Zeitraum auf der CIT eingesetzt. „Wir kommunizieren mehr und präziser miteinander – das tut dem Team gut und macht den Alltag erfüllender“, sagt Zeller.

Mit Fachwissen und Rucksack unterwegs

Drei Pflegeexpertinnen für Stoma-, Wund- und Kontinenztherapie sind täglich im Klinikum im Einsatz. Seit 20 Jahren besteht das Angebot inzwischen.

Als sich Ende des 19. Jahrhunderts die moderne Bauchchirurgie entwickelte, wurde damals die „Chirurgieschwester“ für die Versorgung der Patient*innen unentbehrlich. Das ist bis heute nicht anders, hat sich aber über die Jahrzehnte weiterentwickelt. Zur Unterstützung der Pflege gibt es seit 20 Jahren an der Uniklinik spezialisierte Pflegeexpertinnen für Stoma-, Kontinenz- und Wundversorgung. Ein Stoma ist ein künstlicher Ausgang für Stuhl und Urin. Angelika Kohlrepp und Regina Burtsche gehören fast von Beginn an zum Team – seit Oktober 2024 ergänzt durch Verena Droß als Fachkraft für Stomapflege. Kohlrepp und Burtsche haben die zweijährige Weiterbildung zur Pflegeexpert*in Stoma-, Wund- und Kontinenztherapie absolviert und müssen sich alle drei Jahre rezertifizieren lassen.

Fachwissen für das gesamte Klinikum

„Jede von uns ist täglich zwischen sechs und elf Kilometer auf dem Klinikgelände unterwegs“, sagt Regina Burtsche. Immer dabei: der vollgepackte Rucksack mit Spezialmaterialien für die Versorgung ihrer Patient*innen. „Manchmal wünschen wir uns ein Fahrrad, um schneller von A nach B zu kommen.“ Denn das Trio ist nicht nur für die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Einsatz, sondern auch über das Zentrale Anmelde- und Konsile (ZAK)

im gesamten Klinikum anforderbar. Rund 2.500 Patient*innenkontakte – darunter zahlreiche Mehrfachkontakte – jährlich zeigen, wie gefragt ihr Fachwissen ist. Die Expertinnen versorgen sowohl Erwachsene als auch Kinder.

”

Wir bieten an der Uniklinik eine komplexe Versorgung unserer Patient*innen an. Deshalb arbeiten bei uns die Medizin und die Pflege Hand in Hand zusammen.

*Prof. Dr. Hannes Neeff,
Geschäftsführender Oberarzt der Klinik
für Allgemein- und Viszeralchirurgie.*

Mitbestimmung beim Stoma

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist dabei ein zentraler Baustein. „Wir bieten an der Uniklinik eine komplexe Versorgung unserer Patient*innen an. Deshalb arbeiten bei uns die Medizin und die Pflege Hand in Hand zusammen“, betont Prof. Dr. Hannes Neeff, Geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Wichtig sei es, die Patient*innen schon vor der Operation in Entscheidungen einzubeziehen – insbesondere bei der Platzierung des Stomas. „Das wird



Die Pflegeexpertinnen Angelika Kohlrepp, Regina Burtsche und Verena Droß (v. l. n. r.) sind täglich im gesamten Klinikum unterwegs. In ihren Rucksäcken befinden sich Spezialmaterialien für die individuelle Versorgung ihrer Patient*innen. Anhand der Puppen und des Hasen wird Kindern das Stoma erklärt.

alles vor der Operation im Team mit der Patient*in besprochen“, ergänzt Burtsche. Der richtige Sitz ist wichtig, weil manches Stoma ein Leben lang bleibt.

Herausforderungen im Alltag

Ein Stoma bedeutet oft eine große Umstellung für die Betroffenen. Die Pflegeexpertinnen wissen aus Erfahrung, wie belastend und schambehaftet die neue Situation sein kann – sei es durch undichte Beutel oder Hautreizungen. „Der Gedanke, plötzlich mit einem Beutel am Bauch zu leben, ist für viele schwer zu akzeptieren“, erklärt Burtsche. Doch mit praktischen Tipps und guter Versorgung finden viele Betroffene wieder

Vertrauen in ihren Körper. Auch nach dem stationären Aufenthalt können sich Patient*innen in der ambulanten Sprechstunde beraten lassen.

Mit Rat und Tat Wissen weitergeben

Zusätzlich unterstützen die Expertinnen Pflegepersonal auf den Stationen, begleiten Auszubildende und sorgen durch innerbetriebliche Fortbildungen dafür, dass Wissen im Haus bleibt. An der Akademie für Medizinische Berufe der Uniklinik unterstützen sie den Unterricht und üben mit den Teilnehmer*innen an Modellen. Außerdem halten sie Vorträge und sind auf Kongressen vertreten.

Restlos satt und glücklich

Zentralküche und Casino reduzieren Lebensmittelabfälle.

Auf dem Weg zur klima- und ressourcenschonenden Verpflegung: In Zentralküche und Personalcasino wurden die Lebensmittelabfälle zwischen 2022 und 2024 jeweils mehrere Wochen lang genau gemessen. Wie viel Abfälle entstehen bei der Zubereitung der Speisen? Wie viele Essen werden zu viel vorbereitet? Und was kommt als Essensreste auf den Tellern zurück? Hierüber führten die Teams in Zentralküche und Personalcasino genau Buch. „Das war eine echte Herausforderung, die Reste im laufenden Betrieb exakt zu protokollieren“, berichtet Stephanie Müller, Nachhaltigkeitsbeauftragte für die Wirtschaftsbetriebe der Uniklinik.

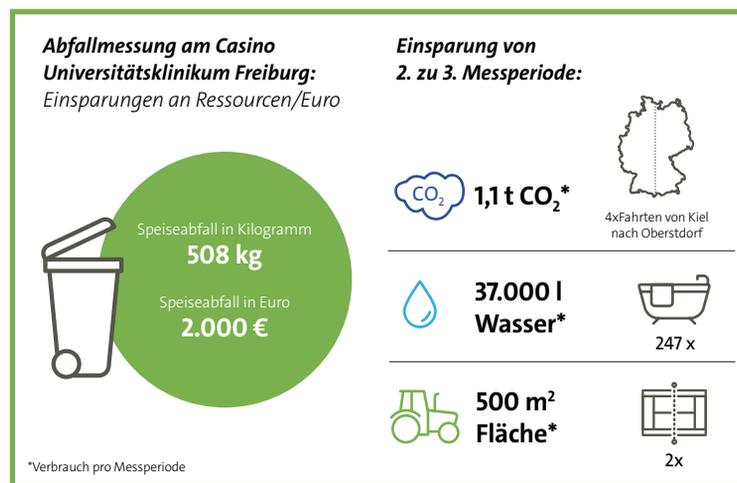
Tagessuppe nur noch auf Wunsch

Die Messungen machten dem Projektteam deutlich, wo besonders viel Abfälle entstehen und wie sich diese reduzieren lassen. So kommt

die Tagessuppe bei den täglich rund 1.600 Mittagessen für Patient*innen nicht mehr automatisch aufs Tablett, sondern muss aktiv bei den Menüassistent*innen bestellt werden. Die Suppenmenge reduzierte sich um die Hälfte und damit auch die Menge an Geschirr, das gespült werden muss. Dank optimierter Portionierungen beispielsweise bei Butter, Margarine und Sättigungsbeilagen werden weniger Lebensmittel zurückgegeben und auch die Rezepte werden abfallsparend optimiert. Bei der zweiten Messung fielen so fünf Prozent weniger Abfall pro Mahlzeit an.

Weniger Reste auf den Tellern

Im Personalcasino in der Killianstraße konnte der Abfall pro Mahlzeit im Verhältnis zur Anzahl der hergestellten Mahlzeiten um 29 Prozent reduziert werden: von 121 Gramm auf 86 Gramm. Die Teller kommen deutlich häufiger leergegessen zurück – dank



einem neuen Kellenplan, der die Ausgabemenge für jedes Gericht genau festlegt. Auch das Verhältnis muss stimmen: „Wenn die Saucenmenge zur Beilage passt, bleibt weder trockener Reis noch löffelweise Sauce auf den Tellern“, erklärt Jochen de Rossi, Teamleiter in der Zentralküche.

Die Ergebnisse lassen sich sehen: Im Vergleich zum Messzeitraum Anfang 2024 fielen in den

19 Messtagen Ende 2024 im Personalcasino 500 Kilogramm weniger Lebensmittelabfälle an. Zudem wurden 37.000 Liter Wasser weniger verbraucht und mehr als eine Tonne an CO₂-Emissionen vermieden. Und das Projekt läuft weiter: „Es gibt noch einige Stellschrauben, an denen wir drehen können, um die Abfälle weiter zu reduzieren“, sagt Joachim Tschocke, der die Wirtschaftsbetriebe leitet. „Wir bleiben auf alle Fälle dran.“

Vielfalt. Respekt. Antidiskriminierung.

Die neue Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz nimmt ihre Arbeit auf.

Ein vielfältiges und inklusives Arbeitsumfeld erfordert nicht nur Offenheit und gegenseitigen Respekt, sondern auch klare Strukturen, um Diskriminierung wirksam zu begegnen. Deshalb hat die Uniklinik eine betriebliche Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) eingerichtet. Dort können Mitarbeiter*innen eine wahrgenommene Diskriminierung aufgrund von Merkmalen wie ethnischer Herkunft, Religion, Behinderung, Alter, Geschlecht/ Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung durch eine offizielle Beschwerde melden. Die Beschwerdestelle prüft dann unter Leitung der Stabsstelle Arbeitsrecht, ob ein Verstoß gegen das

Benachteiligungsverbot (§ 7 AGG) vorliegt. Interne Anlaufstellen werden beratend einbezogen.

„Die unterschiedlichen persönlichen und kulturellen Hintergründe unserer Mitarbeiter*innen bereichern das Klinikum.“

Prof. Dr. Frederik Wenz,
Leitender Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. Frederik Wenz, Leitender Ärztlicher Direktor, unterstreicht die Bedeutung der AGG-Beschwerdestelle: „Die unterschiedlichen

persönlichen und kulturellen Hintergründe unserer Mitarbeiter*innen bereichern das Klinikum. Für sie und für unsere Patient*innen wollen wir ein Umfeld schaffen, das frei ist von Diskriminierung und Ausgrenzung. Um dieses wirkungsvoll zu schützen, ist die Einrichtung der Beschwerdestelle ein wichtiger Schritt.“

Vorbereitende Beratung empfohlen

Die AGG-Beschwerdestelle leistet keine Beratung, sondern prüft im Rahmen eines offiziellen Verfahrens, ob eine Diskriminierung vorliegt. Wenn Sie ein Beschwerdeverfahren in Betracht ziehen, wird vorab eine vertrauliche Beratung empfohlen: beispielsweise beim



Personalrat, der Jugend- und Auszubildendenvertretung, der Schwerbehindertenvertretung oder der Beauftragten für Chancengleichheit. Externe Beratungsangebote stehen ergänzend zur Verfügung.

Ansprechperson für die AGG-Beschwerdestelle ist Sarah Müller, Juristin bei der Stabsstelle Arbeitsrecht: 0761 270-18966 oder agg.beschwerdestelle@uniklinik-freiburg.de

i Weitere Informationen zur AGG-Beschwerdestelle finden Sie im Intranet unter: [Services/Angebote > AGG-Beschwerdestelle](#)

Sport verbindet



Ob beim Marathonlauf, im Fußballstadion oder auf dem Fahrrad – Kolleg*innen der Uniklinik zeigen, dass Sport verbindet: als schnellstes Marathon-Damen-Team, beim gemeinsamen Jubeln für den SC Freiburg oder mit tausenden Kilometern beim Stadtradeln.



Drei Frauen. Drei starke Leistungen. Ein Team. Obwohl sie sich vorher nicht kannten, liefen die drei Uniklinik-Mitarbeiterinnen Paula Jordan (links), Emma Hofmann (unten)

und Sophia Zetzmann (oben) beim Freiburg Marathon 2025 unabhängig voneinander mit – und wurden als schnellstes Damenteam ausgezeichnet. Ihre Einzelzeiten ergaben in Summe die beste Gesamtzeit. Herzlichen Glückwunsch an unser Siegerinnen-Team mit einer Gesamtzeit von 11 Stunden, 11 Minuten und 58 Sekunden.

„Es war mein erster Marathon und es lief einfach“, sagt Emma Hofmann, Auszubildende Pflegefachfrau an der Akademie für Medizinische Berufe. Ihr nächstes Ziel: ein Triathlon. Die Ultratrail-Läuferin Sophia Zetzmann, Projektkoordinatorin im Geschäftsbereich 3, nutzte den Marathon als Trainingslauf. „Ich hatte wirklich Respekt vor der zweiten Runde, aber die Stimmung hat mich getragen.“ Über den Teamerfolg freut sich auch Paula Jordan, Physikerin in der Klinik für Radiologie: „Ich hatte letztes Jahr eine Verletzung und konnte erst ab September wieder laufen. Ich bin sehr glücklich über meinen ersten Marathon.“

Auch der dritte Platz unter den Damenteams ging an Läuferinnen von der Uniklinik: Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg an Konstantina Tsetsou, Gabriele Huber und Sandrine Rahmoune.

Bei einer Verlosung im Intranet wurden 100 Startplätze im Team Uniklinik Freiburg vergeben. Doch es sind sicher viel mehr Mitarbeiter*innen an den Start gegangen. Ein Dank und ein großer Glückwunsch an alle Mitarbeiter*innen, die mitgelaufen sind – egal, ob im offiziellen Team oder individuell.



Gemeinsam mitfiebern im Stadion

Ein unvergesslicher Nachmittag im Stadion: Johanna Wessolleck und Jasmin Weis, beide biologisch-technische Assistentinnen in der Klinik für Neurochirurgie, verfolgten am 17. Mai das Bundesligaspiel des SC Freiburg gegen Eintracht Frankfurt. Die Gewinnerinnen der Ticket-Verlosung im Intranet freuten sich dabei nicht nur über das spannende Spiel

des letzten Bundesliga-Spieltags, sondern besonders über die gemeinsame Zeit als Kolleginnen.

„Es war ein richtig tolles Erlebnis für uns beide, da wir noch nie bei einem Bundesligaspiel dabei gewesen sind. Es ist aber wirklich nichts für schwache Nerven! Da bräuchte das Gewinnspiel eigentlich eine Trigger-Warnung“, scherzt Johanna Wessolleck. „Wir bedanken uns ganz herzlich: tolle Aktion der Uniklinik, tolle Plätze, mega Erlebnis, minus Fingernägel!“

Mit der Ticket-Verlosung im Intranet bedankt sich die Uniklinik Freiburg bei ihren Mitarbeitenden für ihr großes Engagement und fördert Momente, die den Teamzusammenhalt auch über die Arbeit hinaus stärken.

Rein in die Pedale!

Ob mit Muskelkraft oder E-Bike – bei der jährlichen Aktion „Stadtradeln“ zählt jeder Kilometer. Das Team „Uniklinik Freiburg“ ist auch dieses Mal wieder dabei und tritt während des 21-tägigen Aktionszeitraums im Juni und Juli kräftig für Klimaschutz, die Förderung des Radverkehrs und eine Verbesserung der Lebensqualität in die Pedale. Schon vier Mal hat die Uniklinik als Team mit den meisten Gesamtkilometern in Freiburg gegläntzt – wie es dieses Jahr läuft? Das Ergebnis finden Sie im Intranet!



Gut gelaunt vor dem Start: Die teilnehmenden Mitarbeiter*innen des Halbmarathons strahlten in ihren Uniklinik-Laufshirts mit der Sonne um die Wette.



Service für Beschäftigte

BERATUNG IM ÜBERBLICK

Sie benötigen Unterstützung bei Belastungen, haben Fragen zu Prävention, Erkrankung oder Wiedereingliederung oder suchen Fachberatung bei Konflikten? Hier helfen die Beratungseinrichtungen für Beschäftigte weiter. Am Info-Telefon berät Sie eine Fachperson vertraulich, wer auf Ihr Anliegen spezialisiert ist:

Zentrales Info-Telefon

 **61333**

i Infos und Ansprechpartner*innen finden Sie im Intranet unter: **Services/Angebote**
 ▶ **Beratung für Beschäftigte**

Sie können die Anlaufstellen auch jederzeit direkt kontaktieren.

FORTBILDUNGSANGEBOTE

Im Katalog des Fachbereichs Fortbildung finden Sie zahlreiche Angebote unter anderem zu Betriebswirtschaft und Recht, Führung und Management, Gesundheit, Persönlichkeit oder IT sowie Pflichtfortbildungen und Weiterbildungen.

i Den Fortbildungskatalog finden Sie im Intranet unter: **Services/Angebote**
 ▶ **Fortbildung**

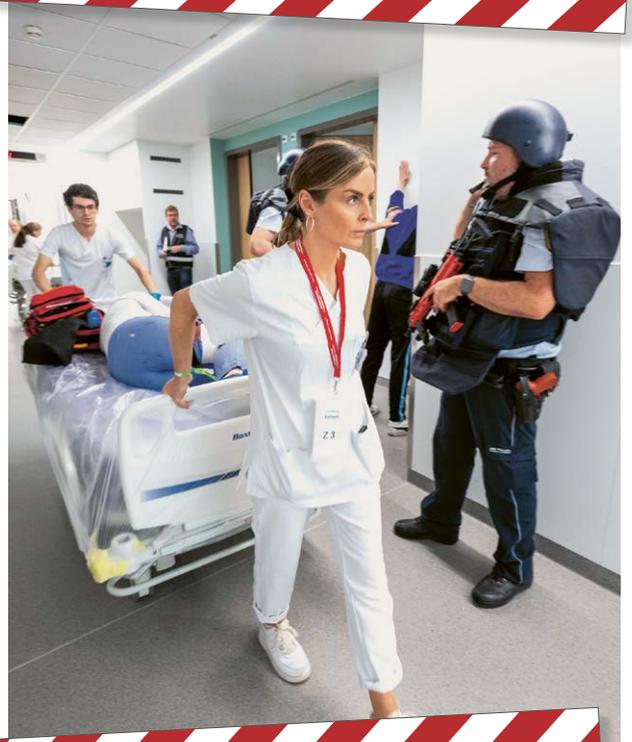
IMPRESSUM

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg
Verantwortlich: Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation
Redaktion: Hanna Lippitz
Autor*innen dieser Ausgabe: Johannes Faber, Laura Gilgin, Linda Kratschmayr, Hanna Lippitz, Inga Schneider, Heidrun Wulf-Frick
Anschrift: Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg
 Tel.: 0761 270-20060
 redaktion@uniklinik-freiburg.de
 www.uniklinik-freiburg.de
Fotos: Universitätsklinikum Freiburg, privat, Rowohlt Verlag, Edition Ilsestein, Belsler Verlag, Dorling Kindersley Verlag
istockphoto.com: (S. 4) miniature, (S. 6) Neselena, incomible, (S. 10) smartboy10, miniature, Richard Chambers, Anton Porkin, justinroque, Kositskaya Olga, (S.11) Tetiana Lazunova, Rudzhan Nagiev, Greens87, (S. 12) Roman Kybus
shutterstock.com: (S. 6) pics five,
Gestaltung und Produktion: Ketchum GmbH, K.-Kollwitz-Ufer 79, 01309 Dresden
Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehreweg 9, 77933 Lahr

Alarm auf dem Zentralcampus

Lauter Schreie sind aus dem Bettenhaus Haus Kußmaul zu hören. Zwei Männer stechen dort mit Messern um sich. Polizist*innen sichern mit der Pistole im Anschlag Station für Station des Gebäudes, während Uniklinik-Mitarbeiter*innen die Patient*innen in Sicherheit bringen. Eine Situation, wie sie niemand erleben möchte. Zum Glück nur eine Übung, bei der rund 200 Beteiligte der Uniklinik und des Polizeipräsidiums Freiburg Ende Mai das taktische Vorgehen bei einem eskalierten Gewaltszenario mit zahlreichen Verletzten trainierten.

*Unter Polizeischutz bringen Uniklinik-Mitarbeiter*innen die Patient*innen in Sicherheit.*



Fokus Mitarbeiter*innen

Gewinnspiel

Der nächste Urlaub ist gebucht, aber der Lesestoff fehlt noch? Kein Problem! In dieser Ausgabe gibt es wieder tolle Bücher zu gewinnen – perfekt für entspannte Sommertage unter freiem Himmel.

Verlost werden: der Thriller „Die gute Tat“ von Hubertus Borck, rowohlt Verlag; der Roman „Das Pubquiz für einsame Herzen“ von Lauren Farnsworth, rowohlt Verlag; die poetische Erzählung „Herzvorland“ von Björn Kiehne, Edition Ilsestein; das Kochbuch „Monsoon. Original indisch kochen“ von Asma



Khan, Dorling Kindersley Verlag; der große Jubiläumsband „Gaymanns Welt“, Belsler Verlag.

Bitte schreiben Sie uns eine Mail mit Ihren vollständigen Kontaktdaten und dem Titel des Buches, das Sie gewinnen möchten, an: redaktion@uniklinik-freiburg.de

Betreff: amPuls-Gewinnspiel 2/2025
Einsendeschluss: 31. Juli 2025

Namen und Arbeitsbereiche der Gewinner*innen werden in der kommenden Ausgabe veröffentlicht. Die Gewinner*innen werden per E-Mail benachrichtigt.

Herzlichen Glückwunsch an folgende Gewinner*innen der Verlosung in amPuls 1/2025:

Alexandra Dörle, Klinik für Frauenheilkunde: „Nahrung fürs Leben“; Michael Kiefer-Berkmann, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie: „Wann am besten wohin – Deutschland“; Charlotte Meyer, IMITATE: „Ein Nachmittag im Mai“; Ksenija Nesnova, Institut für Humangenetik: „Mord im Chateau“; Christiane Rohde, Ernährungsmedizin / Campus Bad Krozingen: „Crime im Heim“.